

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 5

Rubrik: [Ladislaus an Stanislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Läper Brüoter!

Oppgleich wir Geischliche alle Dage in der Messe sagen: pax domini sit semper vobiscum, isch der Krieg doch an allen Eggen los und der Egger in Goldach sieht sogar jamm Paradies aus Krieg gegen das nele gallörische Jagdgesch und duht wie di Katz am Hälig. So gipz täglich tanjigerlei Kriege troh der Friedenzliga. Da ich mich fräher der Fillolohie gewittmet hape, so will der heite einen gründlichen Voortrag halten über then Krieg, gib alzo 8!

Der Uhrschprung des Krieg isch immer Egoismus, d. h. Ich isch das-mus, der Untere soll nicht hopen! Das Worth Krieg bedeutete vor Altem Geschrei und kriegen schreien, krajen soll auf dem Kopf heraus mag. Man zieht daas schon pei den Kindern: wann Einz einen Opfel otter ain Gueteli hot, fangt das andiere an zu schreien und suchtens wegzu „kriegen“. Kriegen haist durch schreien ebbs zu bekommen suchen. Der Bohneparti seilig kriegte auf thiese art in Bern, wonei den Muszen den Hungdopf ausschlekte, 30 Millionen. Die Teitschen erzählen und erzählen in Paris die simpf Müllstarten, wopei die Soldaten, wo die Kaschtanien auf dem Feier geholt hadden, leer schlungen konndten. Die Franzosken sagen dem Krieg guerre, das kommt vom Laddmünchen quaero, quasivi, quasitum her, zu bekommen (kriegen) suchen. Da hopen wir also schon wieder then Krieg. Das Verb querere haist zwar auch phragen, das duhn denn auch die höflichen Franzosken, aper wenn „9“! gsagd würdi, so nennenz ainewäg. Pretschisamente so hopenz die Italiöner mit ihrem Wort guerra, womit sie der Läderhellsige Frantschesco Crispinus anz roote Meer geschickt hot auf die Länderschüre, wos statt dem goldenen Fleß orechiate, Gorpheigen, kriegen. Die Engelländer hopen ihr Kriegwort war gedanfft. Das isch mittem deitschen Worth wirr, ferwirren ferwandt, si machen halt überall Ferwirrung, um dann im Träben zu fischen. Sie schipelen gern eine gewisse Komedie von Kozebub: „Wirwarr an allen Ecken“. Sie können ihr Opfer fergauber, si ingen ehs, wie die Schlangen, an, pißes, for Schrecken ferwirrt, ihnen nollenz follenz in den Rachen landt. Sie sint holtz fesslyte „Bauern“fänger, wiemenz jegert eben im „Drangaal“ rehen hot; aper der Schuz ischmen diesen Rung hindenhinthaß. Die Lateiner sagen bellum, was nicht obben das uitrum von bellus, a, um isch; denn der Krieg isch nicht scheen und nicht hibsch. Bellum isch ein substantiv und würdt von duellum abgeleitet und pedeitet kampf, also Krieg in spachlicher Form und wennz nicht glanzen wottsch, so phrage then erschten beichteten tätowierden Studio Mußenjohn, womit ich ferpleipe them tibi semper zer

Dr. Ladispediculus
ohne Schmif.

Entwederoderlich.

Kleiner Boris, wiedertäuflich,
Unter Wasser fast ersäuflich,
Glauben wirst Du künftig griechisch,
Fromm bulgarisch, unterkriechisch.
Und Du darfst — Dein Heil zu wetten —
Nur zum Russenherrgott beten;
Sonst wird Dich, wie schon befohlen,
Einst ein Russenstufel holen.

Bedenklich — fast henklich!

Charles Gallais, der Journalist, entwickelte eine bedenkliche List, die nicht sehr zu empfehlen ist. Er setzte nämlich seine junge Frau in einen Schleppkarren in's welche „Stran“ und sagte, wir machen auf diese Weise, um die Welt herum unsre Hochzeitstreife. Er machte wirklich also den Großen und hat die Braut bis nach Belgrad gestoßen. In Belgrad aber da hat's geschellt und der Bräutigam hat da grad gebellt: „Die schämige Frau hat mich verlassen, wer will sie suchen in allen Gassen?“ Da fing er an nach kurzem Bedenken bei diesem „Verhängniß“ sich aufzuhunken. Die Menschlichkeit aber hat's nicht gelitten und den morschen Strick glücklich durchschnitten. Er war gerettet und blieb geduldig verschiedene Eiter und Gipsel schuldig. Ein solcher Mann hat aber den Sparren, an seiner Frau gefressen den Narren, der sie so wagnen kann auf dem Karren! Wie geht's erst Jenen, — so möcht' ich fragen, die ihre Weiber auf „Händen tragen“?



Stanislaus an Ladislaus.

Der Tokier Surbeck machd den armen Eisenbahnensschäften, Dissidentenherren und Aktiönnährern fermallendelt till Wuescht in d'Subben und das Läben offentli blitzgut mit sauen fersluemeten Eisenbahnlerfersammligen, wonei alle möhl sagd: „Wir gäben nit lugg, piß jeder Eisenbahnlunger täglich sein gebrotenes Guggelain im Döpf hot“, wie der Hangy Gatter der Fünfte zagt in Pareis. Es meint, die eisernen Barrochen müessen z'Müldli doch abenlassen, ebsi wöllen otter nicht. Er hältte eine Versammlung nach der antern ap und sagd: „Eg! gl formwäh!“

Ledschthing hoter schon witer eine in Sant Leohnhart zemmentrommelt und den fereinigten Schweizerbahnenfervaltirath z'schützen gemacht durch ain fünzigjohlosige Eisenbahnlohnbewegungspettition. Nachtemsi der Brodokohler ferläsen hotte, schittelte der Presidenth den Kopf und sagd: Hem! hem! und die andiern Verwahltvrat-Mitglieder alle auch secundum ordinem. Dann nahmenz entlich das Härz in utramque manum, in beide Händ und fasden mit Drähnen in then Neuglein folgerten mittledzfolzen Pechlnß:

S 1. Jeter Eisenbahnlinger, sogar der unbedeitendste Waichenwärder und Waagenschippler kriegt von unz eine grüne Brille, damitter Hobelspähne für Hänplisfolat anschau und die scheen Farbe der Hoffnung gratis für Augen haabe.

S 2. Wir kaufen jetem Angstschlten ein gutes Fergroßherzglaas, daß er ain Frankfurterli für einen St. Gallerhüttig haalte, ain Kreizermütschli für ain simpfindz Weißprot und ain Zweitezzli für einen halben Elter und zwar auf den piblischen Grundzä gestift: Glauben macht schlig. Und dassir ein Fügzerli für einen Fimpfüber ansehen könne.

S 3. Da die Eisenbahnler erfahrigemähs gröschedentheil ungenigsmame Kerliburischen sind, so isch ein Jeter pei Schdrafe ferpflichtet, auf der Mütze statt der Buchlaaben V. S. B. otter N.O. B. die Worte zu tragen: „Freind, ich pin zufrieden, geh ehs wie es will!“

S 4. Damit der Eisenbahnler in sainer freien Zelt noch ebbs ferdien können durch Mauszieren in Wirzhüsern und auf Chegelpäldzen, schenken wir jetem eine Maulharmonika und einen Thesler, womit ich ferpleipe

theim tibi semper zer

Stanispediculus.

Vielfarbige und erbauliche Verslein.

Der Mohr ist schwarz, weiß Gott, der Herr;
Noch schwärzer ist der Missionär.
Schneeweiss ist das Circasserkind,
Wie sie im Harem hänsig sind.
Was roth ist, das bedeitet Blut,
Das müste Spitzel Wohlgemuth.
Alsgran ist alle Politik —
Den Meister braucht's zum Meisterstück.
Steckt bis zum Hals das Volk in Noth,
Thronreden lauten rosenroth.
Gelb ist von Antlitz der Chine,
Drum nimmt man ihm so sehr das Mäß.
Die Mädchen wissen's ganz genau,
Die Sanität ist himmelblau.
Die Fahne grün am gold'nen Horn
Erweckt des Muselmannes Zorn.
Was goldig glänzt, freut Israel;
Der Christ ist öter sein Kameel.
Ist schwarz auch eines Negers Haut,
Vom Prügeln wird er nicht erbant.
Vornehme haben blaues Blut.
Am Affen sieht man's hinten gut.

England will stets überseische Länder einsiedeln, z. B. jetzt Transvaal. John Bull scheint an der Kleptomanie zu leiden.

Oder an der Klopftomanie, weil er es immer darauf ankommen läßt, ausgeklopft zu werden.